70.

Der boshafte Nachbar.

Ein boshafter, neidischer Landmann sah, daß die Feldfrüchte seines Nachbars gar schön standen, und da er ihm den Segen nicht gönnte, sann er auf ein Mittel, wie er wohl den Wohlstand seines Nächsten zu verderben vermöchte.

Er fing sich zu diesem Ende einen Fuchs, band ihm eine brennende Fackel an den Schwanz und jagte ihn nach der Richtung hin, wo die Felder seines Nachbars lagen.

Schon freute er sich im Voraus, als er den Fuchs in der gewünschten Richtung davonlaufen sah. Beinahe hatte dieser das Feld erreicht, da machte er plötzlich eine Schwenkung und stürzte sich zum Schrecken des Bösewichts gerade auf dessen eigenen schon beinahe reifen Kornfelder.

In wenig Augenblicken stehen seine ganzen Felder in Flammen. Jammernd und klagend läuft er umher und versuchte noch sogar seinen Nachbarn dieses Frevels zu beschuldigen. — Niemand glaubte ihm, da man diesen zu sehr als rechtlichen Mann, ihn dagegen schon längst als schlecht und boshaft kannte.

Die böse That fängt sich oft in der Falle, die sie Andern stellt.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910161132-0